

Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **21 (1935)**

Heft 11: **Turnunterricht II.**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stimmen zeigen gerade, wie notwendig unsere Arbeit ist; wäre das Institut nicht da, wirklich, es müsste nur aus diesem Grunde geschaffen werden. Aus einer grossen, traditionsreichen Weltanschauung geborene und genährte Bestrebungen stören die einheitliche Volkswerdung nicht. Sie begründen vielmehr aus tiefsten Motiven die grossen Verpflichtungen, die jeder einzelne für die Gesamtheit seines Volkes hat."

H. D.

Vor dreissig Jahren

(Vo-Co). Der 16. Mai 1905 verdient im Gedächtnis der Schweizerkatholiken festgehalten zu werden. An diesem Tage traten 350 Delegierte aus allen Landesgegenden zur Konstituierung des Schweizer katholischen Volksvereins im Festsaal des katholischen Vereinshauses zu Luzern zusammen. „Jene von zukunftsfroher Begeisterung und hohem Idealismus getragene, festliche Tagung“ findet im Mai-Heft der stets lesenswerten „Volksvereins-Annalen“ aus persönlichem Miterleben eine dankbare Würdigung durch ein kurzes Gedenkwort von Generalsekretär Dr. A. Hättenschwiler.

Wenn auch „nicht alle Samenkörner auf fruchtbares Erdreich gefallen“ sind, wollen wir uns heute dennoch der Einheitsorganisation der Schweizerkatholiken im Volksverein freuen und den weitblickenden, edlen Gründern heute noch danken für diese Tat und durch die Tat. Doppelt danken in einer Zeit allgemeiner Unsicherheit und Zerrissenheit, eines hereinbrechenden Neuheidentums, einer angriffigen

Gottlosenbewegung und Bolschewisierung aller Lebensbereiche. Haben wir doch heute noch im Volksverein eine starke Wehr und Heimstatt. Der kommende Schweizer Katholikentag zu Freiburg mag den Schweizerkatholiken aller Gaue und Zungen Gelegenheit bieten zur Erfüllung dieser Dankespflicht.

B.

Himmelserscheinungen im Juni

1. *Sonne und Fixsterne.* Am 21. Juni erreicht die Sonne ihre grösste nördliche Abweichung vom Aequator. Sie steht dann zwischen dem Sternbild des Stieres und der Zwillinge. Der Sonne gegenüber steht dann um Mitternacht der Schütze. Am Abendhimmel erscheinen Löwe, Jungfrau und Bootes als hellste Sternbilder. Waage, Schlange und nördliche Krone gehen hinter ihnen durch den Meridian. Ihnen folgen in geringem Abstände Schlangenträger und Herkules.

2. *Planeten.* Merkur kann im ersten Drittel des Monats tief im Nordwesten erspäht werden. Venus bleibt Abendstern mit zunehmendem Glanze und erreicht am 30. ihre grösste östliche Elongation. Mars ist in der Gegend der Jungfrau bis Mitternacht zu finden. Jupiter steht am Abend weit im Süden im Gebiet der Waage. Saturn wird am 23. rückläufig im Wassermann. Er geht um Mitternacht im Osten auf.

Aus dem kantonalen Schulleben

Sektion Hochdorf. Auf Mittwoch, den 15. Mai, war die Jahresversammlung in Eschenbach einberufen. Am Vormittag bettete man drunten in Hitzkirch den grossen Bauernführer Nationalrat Franz Moser zur ewigen Ruhe, einen Mann, der auch den Lehrern sehr nahe stand und gern in ihrer Mitte weilte. Das ganze Seetal und ungezählte Delegationen aus der ganzen Schweiz erwiesen dem Verstorbenen die letzte Ehre. — Wie gewohnt, war die Tagung in Eschenbach stark besucht, über 100 Mitglieder hatten sich dazu eingefunden. Die Vereinsgeschäfte nahmen unter der umsichtigen Leitung des Präsidenten, Hrn. Lehrer Alfred Lang-Gunzwil einen raschen Verlauf. Die Aufmerksamkeit des lehrreichen Nachmittags konzentrierte sich auf einen Vortrag des H. Hrn. Vikar J. K. Scheuber in Schwyz über „Katholische Jugendführung in der Freizeit“. Das war in der Tat ein Volltreffer, ganz aus dem Leben gegriffen und für das Leben bestimmt. Der Raum reicht an dieser Stelle nicht aus, die Ausführungen des Referenten inhaltlich zu skizzieren. Er berührte

eine reiche Menge wichtiger Fragen, die sich auf eine zeitgemässe Jugendführung beziehen und zweifellos zum guten Teil in den Wirkungsbereich der Lehrerschaft eingegliedert werden können. Ich denke mir, der Hr. Referent werde sich in der „Schweizer Schule“ direkt zum Worte melden und so unsere Lesergemeinde mit seinen Problemen bekannt machen. Er ist übrigens den Lehrer- und Schülerkreisen kein Unbekannter; denn als Redaktor der trefflichen Jugendzeitschrift „Der Schwizerbueb“ redet er jeden Monat zu einer grossen Zahl von Bubenherzen, und es ist nur zu wünschen, dass seine Lesergemeinde noch viel grösser werde. Sicherlich werden auch andere Sektionen dem Referenten Gelegenheit bieten, sein Programm in ihrem Kreise zu entwickeln. Sie tun damit einen guten Zug. Der Katholische Lehrerverein löst eine seiner bedeutendsten Aufgaben, wenn er die Jugendpflege in der Freizeit zeitgemäss ausbaut. Und niemand vermag der Jugend eine solidere Grundlage zur Entfaltung ihrer Lebenskräfte zu bieten, als gerade die katholische Kirche mit ihrer

weltumspannenden Glaubens- und Sittenlehre. — Die lebhafteste Diskussion im Anschluss an den ebenso lebhaften Vortrag bestätigte uns allen, wie zeitgemäss diese neue Aufgabenstellung im grossen Pflichtenkreis katholischer Erziehung ist.

J. T.

Zug. An der am 15. Mai stattgefundenen ordentlichen Frühlingskonferenz erwähnte der Präsident, hochw. Herr Professor Dr. J. Keiser, einleitend des Tagesheiligen — Joh. Baptist de la Salle — gedachte in ehrenden Worten der seit der letzten Konferenz verstorbenen Mitglieder (Sekundarlehrer Brunner und Schwester Mithia) und erteilte dann das Wort unserem verehrten Erziehungsdirektor, Herrn Ständerat Dr. A. Müller, der in ausführlicher Weise über die Schulgesetzgebung des Kantons Zug sprach.

Nachdem der Referent die schweizerische Schulgesetzgebung kurz berührt hatte, legte er die zugehörigen Verhältnisse dar. Das erste kantonale Schulgesetz stammt aus dem Jahre 1850; es wurde dann im Jahre 1898 durch die heute noch in Kraft stehende Vorlage abgelöst. Der erste Lehrplan erblickte das Licht der Welt im Jahre 1879. Das Jahr 1860 sieht die Gründung der Industrieschule, der heutigen Kantonsschule, die man 1873 durch das Gymnasium und 1909 durch die Handelsabteilung erweiterte und die letztes Jahr durch den sog. ungebrochenen Lehrplan die Krönung erhielt. — Mit statistischen Angaben über die Frequenz der verschiedenen Schulen des Kantons im Schuljahr 1933/34 und über die finanzielle Belastung (jährlich über $\frac{1}{4}$ Million) schloss der Referent seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. — In der anschliessenden Diskussion wurde auf die Revisionsbedürftigkeit des Schulgesetzes und der Lehrpläne hingewiesen. Die Sekundarlehrrschafft verlangte eine strengere Praxis bei den Aufnahmeprüfungen, den obligatorischen Besuchen der II. Sekundarklasse und eine allgemeine Erweiterung der Schulpflicht. — Herr Erziehungsdirektor Dr. Müller dankte für die verschiedenen Anregungen, sagte möglichste Berücksichtigung derselben zu und ersuchte einerseits die Lehrer, der vaterländischen Erziehung der Knaben vermehrte Aufmerksamkeit zu schenken, andererseits die Lehrerinnen, die hauswirtschaftliche Erziehung der künftigen Mütter intensiv zu pflegen.

Zum neuen Domherrn des Bistums Basel wurde an Stelle des verstorbenen Domherrn Speck in Walchwil vom Regierungsrat gewählt: hochw. Herr Anton Müller, Pfarrer in Cham. Der Gewählte steht nun 26 Jahre lang der Doppelpfarrei Cham-Hünenberg als eifriger Seelsorger vor, gehört seit 1927 dem Erziehungsrate an und amtiert seit jenem Jahre als kantonaler Schulinspektor für die Primarschulen, in welcher Eigenschaft

er das uneingeschränkte Zutrauen der gesamten Lehrerschaft genießt. — Wir freuen uns deshalb aufrichtig der erfolgten Wahl, beglückwünschen den neugewählten Domherrn zu seiner wohlverdienten Würde und rufen ihm ein herzliches *ad multos annos* zu seiner Tätigkeit im Erziehungswesen und in der Seelsorge zu.

An die durch Demission vakant gewordene Sekundarlehrerstelle in Menzingen wurde aus 5 Bewerbern Herr Franz Betschart von Einsiedeln ernannt. Der Gewählte ist in Deutschland aufgewachsen, amtierte aber in letzter Zeit als stellvertretender Sekundarlehrer da und dort in der Schweiz, zuletzt in Cham. Wir heissen den jungen Kollegen freundlich willkommen.

—ö—

Zug. An das Kollegium St. Michael in Zug wurde aus zahlreichen Bewerbern als Sekundarlehrer an eine Hauptlehrstelle der sprachlich-historischen Richtung gewählt Herr Gebhard Heuberger, von Rotmonten (St. Gallen).

*

Baselland. (Korr.) Im Verlaufe der drei letzten Monate führte die Erziehungsdirektion einen kulturhistorischen Kurs durch. An Samstagnachmittagen trafen sich die zirka 50 bis 60 Teilnehmer an verschiedenen historisch wertvollen Stätten, sie hörten dort Vorträge aus Historikermund, und ein Kollege zeigte, wie die Schul-Geschichtsstunde kulturhistorisch und zeichnerisch darstellend verwertet werden kann.


Die allgemeine Fortbildungsschule, die ein viermonatiges obligatorisches Wintersemester umfasst, ist wiederum eingestellt. — Das Schuljahr 1934/1935 wurde nach dem üblichen schriftlichen Examen (Experte) und den von den Schulpflegern anzusetzenden Schluss-Besuchstagen kantonale am 6. April verabschiedet. In Aesch veranstaltete H. H. Pfarrer Blum einen feierlichen Gottesdienst für sämtliche Schüler, um den Segen Gottes auf Lehrer und Schüler herabzuflehen.

Die Schulbehörden von Aesch und Pfeffingen veranstalteten Sonntag, den 7. April, einen Elternnachmittag. Zahlreiche Behördemitglieder und die Lehrerschaft nahmen daran teil, aber wenige Eltern. Ueber „Zahnschäden“ sprach anhand von Lichtbildern Herr Zahnarzt E. Brunner, Binningen. Kollege P. Bader, Binningen, skizzierte den „Werdengang einer Schulzahnpflege“ und betonte, dass wir Lehrer die Pflicht haben, für diese im Interesse der Schüler einzustehen, damit seelische wie physische Nachteile für die Erfolge der Schule behoben werden können. Das Schlusswort sprach Herr Regierungsrat W. Hilfiker. Als kantonaler Erziehungschef trat er für die Schaffung von örtlichen Schulzahnpflegern ein und erinnerte an den kantonalen jährlichen Kredit von

Fr. 5000.—, der für diese Sache bis jetzt verausgabte wurde. Mit einer Resolution, „das Weiterstudium dieser Angelegenheit der Schulbehörde überbindend“, schloss die Versammlung.

Am ersten Ferientag (Montag, den 8. April) fand sich morgens 8 Uhr schon eine ansehnliche Mitgliederzahl des kant. Vereins für Knabenhandarbeit und Schulreform in Basel zur Generalversammlung ein. Zuerst wurden die statutarischen Jahrestraktanden erledigt. Aus dem Jahresprogramm 1935 interessieren uns vier Veranstaltungen. 1. Ferienkurs im Herbst (6.—13. Okt.) in Oltingen, zu dem man mindestens 50 Teilnehmer erwartet. Ein Vortragszyklus über Pädagogik, Psychologie, Methodik, Standesfragen (hoffentlich nicht einseitige Weltanschauungsfragen!), Lehrernöte und anderes soll dem Kursleiter, Herrn Seminardirektor Dr. Schöhaas, Gelegenheit geben, zu den Kollegen im Baseltal zu reden. Von der kant. Erziehungsdirektion erwartet man einen namhaften, ausserordentlichen Kursbeitrag. 2. Handarbeitskurs. In der letzten Woche der Sommerferien sollen Ferienkurs-„Techniker“ eingeführt werden in die Metallarbeiten, wofür sich Kollege Häner, Niederdorf, als Kursleiter zur Verfügung hält. 3. Eine kantonale Arbeitsgruppe für Oberstufe und Unterstufe wird neu ins Leben gerufen. Erstmals trafen sich Interessenten am 17. April in Liestal. Dabei sollen nebst schulmethodischen Fragen und Arbeiten auch wieder technologische Tafeln erstellt werden. 4. Für sämtliche Schulen des Kantons ist man bereit, Bildersammlungen herauszugeben. — Nach der Versammlung begaben wir uns in den Zoologischen Garten, durch den uns Herr Dr. Noll als Fachmann und Vertrauter dieser wunderschönen Anlage führte. Er zeigte uns, wie man vorteilhaft das Sehens- und Wissenswerte den Schülern vermittelt. Nach dem Mittagessen im neuerstellten Garten-Restaurant traf man nachmittags viele Kollegen in der Basler Mustermesse (ein gutes Zeichen für volks- und sozialwirtschaftliches Interesse der Lehrer!) oder auch an der Segantini-Ausstellung in der Kunsthalle Basel.

Baselland. (Korr.) Der katholische Lehrerverein versammelte sich anfangs Mai in Arlesheim. Leider war die Generalversammlung nur schwach besucht. Eröffnungswort, Protokoll, Jahres- und Kassabericht fanden Zustimmung. Den Delegiertenbericht von Einsiedeln erstatteten Präsident Schneider, unser neues Zentralvorstandsmitglied, und Vizepräsident Elber. Unter Diversem wurde eine Parallele gezogen zwischen „Schweizer Schule“ und „Schweiz. Lehrzeitung“; über erstere war man voll des Lobes. Der kurzen geschäftlichen Traktandenliste folgte noch ein Stündchen kollegialer Aussprache. E.

Appenzell I.-Rh.  Schulfortschritt und alte Schulmeisterpoesie gaben unserer ordentlichen Mai-Konferenz ihr Gepräge. Altmeister Baumgartner von St. Fiden führte die zirka 60köpfige Gilde erst in sein neubearbeitetes VII. Rechenheft und dann in seine neue Rechenfibel ein. Stoff, Anlage und Darbietung zeitigten wiederum die Erkenntnis, dass man auf dem Gebiete der psychologischen Methodik kaum je auslernt. — Da die Frage „Stellung des Lehrers in kranken Tagen“ trotz zweimaligen Vorstosses innerhalb 40 Jahren staatlicherseits bis jetzt nicht geregelt ist, unterbreitet die Konferenz der Erziehungsbehörde einen bezüglichen Vorschlag zu beförderlicher Erdauerung. — Nach den Strapazen der 3stündigen Verhandlungen wirkte sich das „Examen-Essen“, das Papachen Staat in alter Tradition den weltlichen Lehrkräften lobenswerter Weise auch heute noch jeden Frühling kredenzt und dabei seine Vertreter stellt, doppelt angenehm aus. — Zwei Herren aus unserm mehrheitlich nicht jungen Kollegium konnten neulich das „Silberne“ begehnen: Herr Jak. Fässler, als Oberlehrer von Gonten und Herr Karl Laimbacher, als Oberlehrer und Organist von Sulzbach-Oberegg. Es wurde ihnen dabei die verdiente Anerkennung seitens der Gemeinde zuteil.

St. Gallen. Schulfreundliche Beschlüsse. Goldach beschloss den Bau einer grossen Turnhalle und einer Schulküche im Vorschlag von 120,000 Fr. — Wil sprach dem nach 35jähriger verdienstlicher Tätigkeit an der Sekundarschule zurückgetretenen H. H. Prof. Hagmann einen jährlichen Ruhegehalt von 1000 Fr. zu — Uznach beschloss den seit Jahrzehnten angestrebten 3. Sekundarschulkurs einzuführen; es wird schon im kommenden Schuljahr ein neuer, dritter Sekundarlehrer angestellt. Damit erhält Uznachs Sekundarschule ideale Schulverhältnisse. X.

St. Gallen. In Kaltbrunn kam anlässlich der Schulhauseinweihung und der Eröffnung der Sekundarschule am 5. Mai das Festspiel „Aufleuchtende Heimat“ zur Aufführung. Es behandelt fünf Bilder aus der gasterländischen Geschichte. Verfasser des schönen poetischen Stückes ist Herr Lorenz Fäh, stud. jur., Kaltbrunn; die Musik ist von Joh. Graf, Lehrer, Eschenbach (St. Gallen).

Sektion Toggenburg. Am 20. Mai hielt unsere junge Sektion in Bazenhaid die gut besuchte zweite Hauptversammlung ab. Aus dem ausführlichen Jahresbericht des Präsidenten seien zwei Punkte hervorgehoben. Erfreulich für alle Freunde des S. K. L. V. ist das Anwachsen der Mitgliederzahl um 19 auf 52. Es ist dies die Frucht einer regen Werbetätigkeit, welche gemeinsam mit den beiden anderen st. gall.

Sektionen zur Förderung des Kath. Lehrervereines unternommen wurde. Desgleichen darf auf die Aktion hingewiesen werden, welche im Verlauf des Winters bei den konservativen Grossratsvertretern unternommen wurde, um zu weitgehenden Abbautendenzen besonders betr. Gehaltsminimum entgegen zu wirken. Der schöne Erfolg ist reicher Lohn für die Initianten.

Im Mittelpunkt der Tagung stand das Referat des gewiegten Kenners der st. gallischen Schulgeschichte, Herrn Kollege Seitz, St. Gallen, über: „Kirche, Schule und Spende im Toggenburg um 1800“. Da eine Publikation der weit ausholenden, umfassenden Arbeit vorgesehen ist, kann von einer Skizzierung des Referates Umgang genommen werden. Jede lokalgeschichtliche Arbeit ist Gabe und Aufgabe zugleich. Eine herrliche Gabe war das Referat, welches so manche unbekannte Züge des Geisteslebens aus dem endenden 18. Jahrhundert uns geboten. Und welcher katholische Lehrer sollte sich nicht freuen dürfen, wenn er erfährt, wie unter der väterlich sorgenden Hand des Fürstbists Beda das Schulwesen in allen bedeutenderen Orten prächtig aufblühte, wenn er hört, dass bis in die entferntesten Oertchen hinaus einfache Winterschulen vordrangen, wenn er gar vernimmt, dass auf dem hochgelegenen Hemberg der Landesherr das 1. katholische Lehrerseminar gründete? Dieser Gabe steht die Aufgabe gegenüber, welche das Schicksalsjahr 1798 uns gestellt. Der Franzosensturm hat jahrhundertaltes christliches Brauchtum zerschmettert und harmonische Bande, welche Kirche, Schule und Familie geschlungen hatten, zerrissen. Der Radikalismus der Helvetik überantwortete alles dem Staate. Wenn auch der helvetische Nationalismus an der Wirklichkeit sehr bald zerschellte, der Geist ist geblieben. Die Ideengeschichte des letzten Jahrhunderts bis heute weist sein langes, stetes, siegreiches Vorschreiten auf. Die Gabe des Referates wird dadurch für uns katholische Lehrer zur Aufgabe: unentwegt einzustehen für die Erhaltung der heute noch bestehenden konfessionellen Schulen und vor allem für Stärkung und Vertiefung des christlichen Geistes im ganzen öffentlichen Er-

ziehungswesen. — Wir danken dem Herrn Referenten für die wertvolle schulgeschichtliche Gabe.

R.

Aargau. (Bezirk Baden). Zur Zusammenkunft am 24. April 1935 erschienen eine Anzahl Kollegen, die in anregender Besprechung einige Stunden miteinander verbrachten. Deutlich zeigte es sich, dass wir in gemeinsamer Aussprache von Kollege zu Kollege diese und jene Angelegenheit zu erörtern haben, die uns als Einzelpersonen und als Standeszugehörige lebhaft interessieren muss, die aber in grossen Zusammenkünften, wie es z. B. die Jahresversammlung des aarg. kath. Erziehungsvereines ist, nicht zur Diskussion gestellt werden können.

Die nächste Zusammenkunft wird Ende Juni in Spreitenbach stattfinden. Datum und Zusammenkunftsort werden an dieser Stelle noch bekannt gegeben werden.

F. G. Arnitz.

Thurgau. Die Werkgemeinschaft für Schrifterneuerung in der Schweiz, WSS, Gruppe Thurgau, hielt am 4. Mai in Weinfelden ihre stark besuchte Jahresversammlung ab. Im Mittelpunkte der Tagung stand ein Vortrag des Kollegen Fritz Forster in Amriswil über Vorschläge zur praktischen Durchführung der Schreibmethode Hulligers. Seine auf praktischen Erfahrungen beruhenden Ausführungen behandelten folgende Hauptpunkte: 1. Schräglegung der Schrift mit der Schnurzugfeder bereits in der vierten, spätestens in der fünften Klasse. 2. Weglassung der Steilschrift-Breitfeder (To-Feder). 3. Zulassung von Wahlformen auf der Oberstufe. 4. Vermehrte Bewegungsschulung. Wegleitend für letztere soll das Handblatt der neuen Schreibmethode sein. (Zu beziehen à 25 Rp. im Verlag Benno Schwabe, Basel.) — Diese Vorschläge, denen die Versammlung einstimmig beipflichtete, gelangen bereits in den grossen Gemeinden Amriswil und Romanshorn zur Durchführung. Damit dürfte ein Weg gefunden sein, der zur Befriedung in dieser Angelegenheit dient, ohne die grossen Fortschritte, die durch die neue Schreibmethode in den thurgauischen Schulen gemacht worden sind, preiszugeben.

A. B.

Bücher

Das Tagzeitenbuch des monastischen Breviers. Verlag Pustet. 15—22 Fr.

Das Buch wurde im Anschluss an die Messbücher von Schott von der Abtei Beuron herausgegeben. Es enthält das ganze Tagesofficium des Benediktinerbreviers, also alles (mit Ausnahme der Matutin), was in den Benediktinerklöstern verrichtet wird und zwar — einzig in seiner Art — mit deutscher Uebersetzung neben dem lateinischen Text. Schon seit Jahren war

die Herausgabe versprochen und von P. Pius Bihlmeyer fast ganz vorbereitet. Der Tod dieses um die Herausgabe der liturgischen Bücher hochverdienten Benediktiners, sowie eine Reihe von widrigen Verhältnissen verzögerten die Veröffentlichung.

Mit der Herausgabe des Tagzeitenbuches ist auch den Laien die Möglichkeit geboten, sich in das herrliche Chorgebet des Benediktinerordens zu vertiefen. Ja, das Buch ist in seiner Ausführlichkeit direkt für